# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 118. Bromberg, Mittwoch den 25. Mai 1927. 51. Jahrg.**


## Die panasiatische Bewegung.

Wir kennen nicht nur paneuropäische und panamerikanische, sondern auch panafrikanische und panasiatische Bewegungen, und von diesen hat gerade die panasiatische ein besonders eigenartiges Gesicht. Während die paneuropäische Bewegung mehr als Ausgeburt eines klügelnden Geistes angesehen wird, liegen die Quellen der asiatischen Einheitsbestrebungen tief in den dumpfen Gründen der asiatischen Seele, die sich mit Macht gegen den fremden Einfluß wehrt. Hierin sind alle Asiaten einig. Wir sehen zwar heute noch Japan auf Seiten der Fremdmächte gegen China stehen, wir vermögen aber bereits offenkundig zu beobachten, daß sich hier noch Unterströmungen regen, die einen Einfluß auf die wahrhafte innere Einstellung Japans zu China ausüben. „Asien den Asiaten", rauscht es durch die bunten Länder des riesigen Erdteils. Wenn Japan sich früher mit Macht beutegierig auf den wehrlosen Riesen China gestürzt hat, so tat es das nicht, um etwa nur in Konkurrenz mit Europäern und Amerikanern zu treten und möglichst viel für sich zu gewinnen. Die Japaner dachten hier politischer als die Europäer, für sie kam es vor allem darauf an, die Hegemonie in Asien für sich zu gewinnen. Japan wurde so zwar ein reiches Land, aber zur Hegemonie gelangte es vorläufig doch nicht, denn inzwischen erwachte der chinesische Riese und verurteilte Japan, abzuwarten, zu beobachten und danach zu handeln.

Historisch betrachtet, sind im Gegensatz zu andern All-Erdteil-Bewegungen die panasiatischen und eurasiatischen Fragen in der Weltpolitik erst seit dem Weltkrieg in den Vordergrund getreten; aber gleich mit solcher Macht, daß sie mit einem Schlage die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zogen. Es waren nicht nur Rückwirkungen auf den schweren Schlag, den die viertausendjährige Geschichte durch die Niederwerfung der Boxerunruhen erlitten hatte, sondern auch auf die Handlungen Europas, das sich im Weltkrieg zerfleischte und nach seinem Abschluß das unterlegene Deutschland in unwürdigster Weise behandelte, dieses Deutschland, vor dem gerade der Chinese eine solch große Achtung gewonnen hatte. Mit Ausnahme des Inselreiches Japan besaß keine der asiatischen Mächte mehr das Recht der Selbstbestimmung; es sei denn, man erkenne es höchstens noch auf dem Festland dem von allen Seiten bedrohten Siam und den unzugänglichen Himalaya-Bergstaaten zu.

Die Bewegungen, die im Reiche der Mitte vor sich gehen, haben die Herzen der Inder höher schlagen lassen und sie der Seele Chinas, der sie an sich so wenig verwandt sind, schicksalhafter als bisher verbunden fühlen lassen. Wenn auch die rücksichtslose Politik der Engländer so leicht keine große Bewegung in Indien aufkommen läßt, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß sich England voll und ganz über die Möglichkeit klar ist und deswegen Indien fast hermetisch von jedem Fremdenverkehr abschließt. Aber auch in Vorderasien beginnt das Selbstbewußtsein der Völker zu erwachen, man erinnert sich der Schöpferkraft, der ruhmvollen Leistungen in der Geschichte der Menschheit und fordert das Recht, eine freie Völkerpersönlichkeit zu sein.

Während die paneuropäischen Bestrebungen mehr von Sehnsucht nach Ruhe und Ordnung und dem Gleichgewicht politischer und wirtschaftlicher Kräfte getragen werden, sind die Vorkämpfer des All-Asien-Gedankens im ganzen Erdteil von einer glühenden politischen Dynamik erfüllt, in der sich polare Ideen, wie die materialistischen Diesseitseinstellungen und ein idealistischer Drang nach Verwirklichung von Utopien wunderlich treffen. Hier müde Skepsis, dort zukunftssichere Hoffnung. Sicherlich ist in die asiatische Bewegung manches in bewußter Zweckverfolgung, wie von den Sowjets, oder unbeabsichtigt durch zivilisierte Hochschulen, durch europäische Ideologen hineingetragen worden. Die Grundlage ist und bleibt aber die bodenentstammte Idee, und wir können heute bereits beobachten, wie z. B. die Chinesen alles daran setzen, um die sowjetrussischen Helfer bald wieder los zu werden. Während die paneuropäische Bewegung von Hause aus pazifistisch ist, kennt die asiatische nichts anderes als ihren Zweck.

Japan stellt sich gegenüber den panasiatischen Fragen naturgemäß sehr vorsichtig, da es noch immer auf die Führerrolle rechnet; daher ist es auch verständlich, daß bei den bisherigen Sitzungen der panasiatischen Gesellschaft noch nicht die Ergebnisse erzielt wurden, die man auf sie gesetzt hatte. Von den vorgesehenen 150 Abgeordneten verteilen sich 50 auf Japan und China, der Rest auf Afghanistan, Indien, Persien, Siam, Türkei, Philippinen. Unter den Forderungen, die bisher gestellt wurden, stechen besonders hervor: Ablehnung ungleicher Verträge zwischen asiatischen Staaten, Verhinderung des binnenasiatischen Waffen- und Munitionsschmuggels, Errichtung einer interasiatischen Hochschule, Schaffung einer panasiatischen Flagge, Unterdrückung von Rassenzurücksetzungen, Förderung transasiatischer Bahnbauten, Gründung von Banken zur internationalen Krediterleichterung, Errichtung von Vortragshallen und Klubs in den wichtigsten asiatischen Städten. Eine bunte Fülle von Anregungen aller Art, deren Weg zum Ziel noch weit ist.

Sehr schwankte das asiatische, sonderlich das chinesische Geistesleben zwischen Gegensätzen. Obwohl in den panasiatischen Bewegungen sich auch kommunistische Strömungen geltend machen, die naturgemäß ihre Weisheit zum großen Teil von Moskau herüberfiltriert erhalten haben, so tritt doch ihr Einfluß immer mehr hinter den nationalen Bestrebungen zurück; denn sowohl Japan als auch China haben sehr früh in ihrer Geschichte ein bolschewistisches Experiment in ganz großem Stil durchgemacht, Japan von 645 bis 652 in der Taikwa und China zur Zeit der Herrschaft des Philosophen Wang im 11. Jahrhundert. Aus diesem lebensgefährlichen Experiment haben sich beide ein gutes Gegengewicht oder gar Gegengift erhalten, nämlich: die Wurzelverhaftung des größten Teiles der Landbevölkerung mit einem, wenn auch kleinsten Stück eigenen Bodens. Wie diese Frage des nähern zu beurteilen ist, kann man nunmehr deutlich aus der Entwicklung der chinesischen Kuomin Partei ersehen, in der immer wieder die gemäßigteren Elemente Oberhand gewinnen.

Wenn man die Entwicklung der gelben, der schiefäugigen Rassen verfolgt, so wird man wohl zu dem Ergebnis kommen, daß trotz aller panasiatischen Bestrebungen von einer „gelben Gefahr" im landläufigen Sinne vorläufig nicht die Rede sein kann; um so stärker aber tritt die kulturelle Wirkung Asiens in Erscheinung, dessen Einflüsse wir nicht unterschätzen dürfen. Wenn man auch sagt, daß bereits das 18. Jahrhundert mit seinen Chinoiserien die asiatische Kultur zu Modezwecken heranzog, so scheint uns dieser Vergleich verfehlt. Damals hatte Asien keine Kraftwirkung auf Europa, es war gewissermaßen neu entdeckt worden, aber heute stellt es ein ungeheures Kraftzentrum dar, das bis in die feinsten Regungen Europas seine Wirkung geltend zu machen und die Weltmächte zu beunruhigen in der Lage ist. Beachten wir weiterhin die technischen und wirtschaftlichen Kraftlinien, die weit hinaus in die Welt wirken, nämlich die längere Arbeitsleistung sämtlicher Wirtschaftsländer Asiens, ihr Bestreben, nur noch Überschüsse an den Weltmarkt abzugeben und die Rechte auf Landverkehrswege, Zölle, Eisenbahnen zurückzugewinnen, ferner die panasiatischen Bewegungen im Seeverkehr. Hier liegen die Anfänge einer großeurasiatischen Raumpolitik.

F. Morisch.

## Kehraus in Genf.

**Genf**, 24. Mai. (PAT.) Die Internationale Wirtschaftskonferenz hat gestern ihre Arbeiten beendet. In der Schlußsitzung machte der sowjetrussische Delegierte Ossinski in seiner Rede dem Völkerbunde den Vorwurf, daß er den Interessen der Mächte diene, die in der Welt eine dominierende Stellung einnehmen. Auf diesen Vorwurf antwortete im Namen der Arbeitergruppe Jouhaux (Frankreich), der an die neue deutsch-russische Politik anknüpfend (diese Fassung der „PAT" dürfte tendenziös sein! D. R.) betonte, daß sofern jemand eine rücksichtsvolle Behandlung für sich beanspruche, er ebenso gegenüber anderen handeln müßte. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß die durch die Konferenz erreichten Ergebnisse eine große Bedeutung für die ganze Welt (?) haben werden. Dies beziehe sich vor allem auf die Bekämpfung des wirtschaftlichen Nationalismus durch die Konferenz. Jouhaux gab der Hoffnung (!) Ausdruck, daß der Völkerbund sich endlich dazu aufraffen werde, mit der Realisierung seiner Pläne zu beginnen. Die Konferenz nahm hierauf eine Entschließung an, in welcher dem Völkerbundrat anheimgestellt (!) wird, die Ergebnisse der Konferenz nach seinem Ermessen (!) zu verwerten. Der französische Delegierte, Loucheur, glaubt aus den Beratungen der Konferenz den Schluß ziehen zu dürfen, daß der Völkerbund sich mit Wirtschaftsproblemen ebenso beschäftigen werde, wie mit politischen Fragen.

In der letzten Sitzung beschäftigte sich die Konferenz auch mit einer Resolution des Vertreters der englischen Arbeiter Pugh, die folgenden Wortlaut hat: „Die Konferenz erkennt an, daß die Erhaltung des Weltfriedens in hohem Maße von den Grundsätzen abhängt, von denen sich die Wirtschaftspolitik der Staaten leiten läßt. Die Konferenz empfiehlt daher, daß die Völker und Regierungen der Länder, die auf der Konferenz vertreten sind, unaufhörlich ihr Augenmerk auf diese Seite der Wirtschaftsprobleme lenken. Zu diesem Zwecke wünscht die Konferenz, allgemein anerkannte Grundsätze festzustellen, die sämtliche Wirtschaftsschwierigkeiten beseitigen könnten. Bei der Besprechung der Resolution erklärte im Namen der sowjetrussischen Delegation Professor Varda, daß seine Freunde für die Entschließung stimmen werden, da sie ebenfalls davon überzeugt seien, daß zwischen der Frage des Friedens und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Völker ein enger Kontakt bestehe. Aus diesem Grunde werde auch die sowjetrussische Delegation für die Zusammenarbeit Sowjetrußlands mit den anderen Staaten zu haben sein, trotzdem diese Staaten nicht dasselbe Wirtschaftssystem haben.

*

### Keine amerikanische Anleihe für Rußland.

**Genf**, 23. Mai. (PAT.) Die amerikanische Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz veröffentlicht eine Erklärung, in der alle Gerüchte über angebliche Verhandlungen über eine Anleihe oder über einen Geschäftskredit kategorisch dementiert werden, die zwischen Mitgliedern der Delegation und Vertretern der sowjetrussischen Delegation eingeleitet worden seien. Die Erklärung stellt fest, daß kein Mitglied der Delegation der Vereinigten Staaten zur Führung von Verhandlungen dieser Art ermächtigt sei.

## Droht ein neuer Krieg?

Der russische Parteiführer, der bekannte demokratische Professor **Miljukow**, dem die Einreise nach Warschau verweigert wurde, hielt in Riga einen interessanten Vortrag, in dem er die Frage beantwortete, ob noch Ursachen und Kräfte bestehen, die ohne Rücksicht auf die Friedenstraktate und die in den Jahren 1919 und 1920 abgeschlossenen Abkommen einen neuen Krieg in Europa hervorrufen könnten. Bekanntlich wurde Miljukow nach diesem Vortrag von einem zaristisch gesinnten Russen öffentlich geohrfeigt.

„Es ist charakteristisch," sagte Miljukow, „daß vor dem Weltkriege große und tiefe Denker prophezeiten, daß ein europäischer Krieg unmöglich sei. Und auch jetzt gibt es Propheten, die versichern, die Technik habe derartige Fortschritte gemacht, daß ein Krieg unmöglich sei. Würde man es jetzt zu einem Kriege kommen lassen, so würde er nicht gegen Armeen, sondern gegen die friedliche Bevölkerung geführt werden: man würde sie mit Kugeln bewerfen, die mit Cholera- und Schlafkrankheitsbazillen gefüllt sind. Man würde sich in weitgehendem Maße erstickende Gase dienstbar machen und dadurch ganze Staaten in eine Wüste verwandeln. Werden aber diese schrecklichen Aussichten Europa von einem neuen Kriege abhalten? Das Beispiel des letzten Krieges zeugt davon, daß es schwer ist, damit zu rechnen. Auch die moralischen Hemmungen wie „Gerechtigkeit" und „Humanität" sind ein zweifelhaftes Vorbeugungsmittel. Die Hauptursache, die jetzt einen Krieg hervorrufen könnte, sind Wirtschaftsfragen. Noch vor dem Kriege wies der bekannte englische Denker Angels nach, daß der Krieg nicht ausbrechen werde, da er sich nicht lohne. Ein Krieg müsse die Besiegten, aber auch die Sieger dem wirtschaftlichen Ruin entgegenführen. Diese Vorhersage ist auf das Genaueste eingetreten. Europa hat aus dieser kostspieligen Lektion seine Lehre gezogen (?). —

Von Versailles nach Locarno ist eine große Entfernung, wobei bei der Zurücklegung dieser Entfernung eine hervorragende Rolle die englische Politik spielt. England bekämpft bekanntlich traditionell auf dem Kontinent jeden Staat, der im gegebenen Augenblick stark ist, in dem es gegen ihn alle schwächeren Länder mobilisiert. Diese Methode hat England seinerzeit gegenüber Spanien zur Anwendung gebracht, dann gegenüber Holland und später gegenüber dem napoleonischen Frankreich, dann gegenüber Rußland und schließlich gegenüber Deutschland. Doch nach Niederringung des stärksten Konkurrenten tritt England auf seine Seite, um dem Sieger einen Maulkorb anzulegen. So war es auch im Verhältnis zwischen England und Deutschland. England legt Frankreich einen Zaum an (?) und schafft hierdurch eine friedliche Stimmung in Westeuropa (?). Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben sich die Aussichten für eine friedliche Beilegung von Konflikten im Westen vergrößert.

Was Osteuropa, besonders die Situation an der Grenze Sowjetrußlands betrifft, so ist ein Krieg einfach aus dem Grunde nicht zu befürchten, weil die Sowjetunion keine Kraft zur Kriegsführung hat und überhaupt vor einer bewaffneten Aktion zurückschreckt, da im Falle einer Niederlage der Sowjetorgenismus zusammenbrechen könnte. Im Süden Europas kann man nur schwarze Wolken beobachten. Mussolini treibt eine aktive italienische Politik, hervorgerufen durch die Übervölkerung Italiens. Die italienische Emigration, die früher Hunderttausende von Leuten jährlich umfaßte und hauptsächlich nach Nordamerika gelenkt wurde, sieht sich jetzt infolge der amerikanischen Einschränkungsbestimmungen gehemmt. Mussolini sucht daher Kolonien für Italien und bemüht sich, die italienischen Einflüsse am europäischen und afrikanischen Gestade des Mittelländischen Meeres zu stärken. Der Gedanke der Vereinigten Staaten Europas kann teils ernst, teils als Liebhaberei gewertet werden. „Pan-Europa" und seine Zwillingsgeschwister „Pan-Amerika" und „Pan-Asien" bereiten, wie man sieht, eine solche Weltorganisation vor, die wahrscheinlich zu einer solchen Reform des Völkerbundes führen wird, daß auch Amerika an ihm teilnimmt. Auf die Frage also, ob uns ein neuer Krieg droht, kann man antworten, daß ein solcher nicht nötig ist. Nicht ausgeschlossen sind aber gewisse Umstände, die den Frieden stören könnten.

„Es ist bemerkenswert — so schreibt der Warschauer „Nasz Przegląd" —, daß zu den Ursachen, die einen Krieg hervorrufen könnten, Miljukow nationale Konflikte nicht zählt. Nationale Konflikte, behauptet er, haben nach dem Versailler Traktat (!), das den größten Teil der kleineren Völker vom imperialistischen Joch befreit hat, ihre Bedeutung verloren, und können neue Kriege nicht mehr entfesseln. Diese Behauptung kann leicht angezweifelt werden. Das Versailler Traktat hat kleinere Völker befreit, die größeren hingegen übergangen. Und dann hat es einen Minderheitenschutz eingeführt, der nur auf dem Papier steht."

Wenn man bedenkt, daß die letzte Ursache des Weltkrieges mit einem ungelösten Minderheitenproblem aufs engste verknüpft war, wird man den mangelnden Hinweis auf dieses Problem dem alten Miljukow als eine Leichtfertigkeit anrechnen müssen. Aber vermutlich kommt es dem ehemaligen Kadettenführer überhaupt nicht darauf an, das vorgeschriebene Thema erschöpfend zu behandeln. Er soll bestimmte Tendenzen verbreiten, für die man ihn bezahlt. Jetzt scheinen die Geldgeber in London zu sitzen, früher wohnten sie in Paris. Es war ein einträgliches Einkommen, das Miljukow unmittelbar vor dem Weltkriege in der Gestalt von 75 000 Franken erhielt. Ein Einkommen, das seinen Erfolg in der Aufhetzung der russischen Massen gegen Deutschland hatte und den Professor Miljukow zu einem der bekannten Mitschuldigen am Weltkriege stempelte.

In Erinnerung an diese traurige Vergangenheit des russischen Parteiführers müssen wir dem Chef der Ostabteilung im polnischen Auswärtigen Amt, dem Sozialisten Hołówko, dafür dankbar sein, daß er dem Agenten Miljukow die Einreise nach Polen verweigert hat. Diese Ohrfeige war nicht minder verdient als jene handgreiflichen, die betrogene russische Emigranten den politischen Reisenden Kierenski und Miljukow im Baltikum und in Amerika gelegentlich zu erteilen pflegen.

### Der Stand des Zloty am 24. Mai:

**In Danzig: Für 100 Zloty 57,70—57,62**
**In Berlin: Für 100 Zloty 47,10**
(beide Notierungen vorbörslich)

**Bank Polski: 1 Dollar = 8,89**
**In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.**

## Das Ergebnis der Warschauer Wahlen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

**Warschau**, 23. Mai. Die Beteiligung der Bevölkerung an den Stadtverordnetenwahlen war auffallend stark. Von der Gesamtzahl von 626 000 Wahlberechtigten haben 395 794 Personen, also beinahe 63 Prozent, ihre Wahlzettel abgegeben. Für gültige, von dem Hauptwahlkomitee nicht annullierte Listen wurden 329 217 Stimmen abgegeben. Die Zahl der ungültigen und für ungültige Listen abgegebenen Stimmen betrug 66 577. In dieser Gesamtsumme befinden sich **mehr als 60 000 Stimmen, die für die annullierte kommunistische Liste (Nr. 10) abgegeben wurden.** Das unterliegt keinem Zweifel, wenn man sich vor Augen hält, daß von einer anderen ungültigen Liste, als der kommunistischen, nichts verlautete, und daß die Zahl der wegen Formfehler für ungültig erklärten Wahlzettel höchstens auf einige Hundert bis Tausend geschätzt werden kann.

Nach der Berechnung der Gesamtziffer der Stimmen ergab sich, daß ein Mandat auf 2729 Stimmen entfällt. Infolgedessen hat es eine stattliche Reihe von Listen, darunter die Liste der Monarchisten, zu keinem einzigen Mandat gebracht.

Im einzelnen haben erlangt:

| | Mandate: |
|---|---|
| Die **PPS**, Polnische sozialistische Partei (Nr. 2) . . | 28 |
| der jüdische (kommunistische) „**Bund**“ (Nr. 4) . . . | 7 |
| **Poalej Zion** (jüdische Linke) [Nr. 5] . . . . . . . . | 3 |
| die „Nationale Arbeiterpartei“ (NPR) Nr. 11 . . . | 2 |
| das (**rechtsstehende**) wirtschaftliche Komitee zur Verteidigung des polnischen Charakters Warschaus, der sog. „Kops“ (Nr. 12) . . . . | 47 |
| der **Jüdische Nationale Klub** (Nr. 16) . . . . . . | 15 |
| die **religiösen jüdischen Arbeiter** (Nr. 18) . . . . | 2 |
| das vereinigte Komitee der Sanierung der städtischen Wirtschaft, d. h. die **Regierungsliste** (Nr. 25) | 16 |

### Wer verloren und wer gewonnen hat.

Die PPS verfügte im vorherigen Stadtrat über 23 Vertreter; da sie jetzt 28 Mandate erlangt hat, hat sich ihr Besitzstand um 5 Mandate vergrößert.

Die NPR behält dieselbe Mandatszahl, welche sie im vorherigen Stadtrate hatte.

Die nationalistische polnische Rechte, der „Kops“, besaß im vorherigen Rate 61 Sitze, also 50,8 Prozent; gegenwärtig hat sie nur 47 Sitze, d. h. 39,1 Prozent: somit hat die polnische nationalistische Rechte 14 Mandate verloren.

Das demokratische Zentrum, d. h. alle die Gruppen demokratischer Richtung, welche von der „Sanatoren“-Liste (Nr. 25) umfaßt wurden und welche sich dem Pilsudski-Regime vorbehaltlos unterordnen, also alle, die man als nichtreaktionäre, gemäßigt-fortschrittliche Pilsudski-Anhänger bezeichnen kann, haben 16 Mandate, während eine ähnlich gerichtete Gruppe (das Demokratische Komitee) im Jahre 1919 es nur zu 6 Mandaten gebracht hatte. Die Unterstützung durch die Regierung hat diesen Elementen 10 neue Mandate verschafft.

Der jüdische Besitzstand hat sich nicht verändert; die jüdischen Wähler haben nur eine kleine Schwenkung nach links vollführt und dem sozialistischen „Bund“ zwei neue Mandate, sowie Poalej Zion ein neues Mandat eingebracht, während die bisherigen Gruppen drei Mandate eingebüßt haben.

Das charakteristischste Merkmal des Wahlergebnisses ist der offensichtliche Rückgang des chauvinistisch-klerikalen Rechtsblocks auf die nationalpolnischen Massen der Hauptstadt. Von anderen bemerkenswerten Momenten ist vor allem der verhältnismäßig nicht allzu ergiebige Ertrag der Regierungsprotektion, welcher der „Sanatoren“-Liste so nachdrücklich erteilt wurde, zu vermerken. Die Agitation für die Sanatorenliste arbeitete mit Hochdruck und überflügelte sogar die Agitation des „Kops“, dem doch der katholische Klerus ganz unverhohlen beistand. Das beweist wiederum, daß die Wirksamkeit agitatorischer Einflüsse ihre natürlichen Grenzen hat, wenn — keine Gewalt- und Zwangsmittel mithelfen. Solche Zwangsmittel konnten nur gegenüber den Kommunisten in Anwendung kommen. **Wenn die kommunistische Liste nicht annulliert worden wäre, hätte sie, wie aus der eingangs gemachten Berechnung hervorgeht, etwa 24 Mandate erlangt.** Die kommunistischen Wähler haben nämlich trotz der Ungültigerklärung der Liste 10 ihre Wahlzettel für diese Liste abgegeben. Durch diese Demonstration haben sie die Mitglieder der Wahlkomitees genötigt, sich von der zahlenmäßigen Stärke des kommunistischen Elements in Warschau genau zu überzeugen.

Die äußerste Rechte scheint in den Massen um so viel verloren zu haben, als die äußerste Linke gewinnt. Wenn die Weisheit der Regierung ihren höchsten Grad noch nicht erlangt hat, könnte sie beim Studieren des Wahlergebnisses noch etwas hinzulernen. Doch Regierungen lernen nicht gern . . .

## Neuer Streik der Textilarbeiter?

**Lodz**, 23. Mai. Dieser Tage fanden hier Versammlungen der Fabrik- und der Arbeiterdelegierten der Berufsverbände statt, um zur Einführung der englischen Arbeitszeit an den Sonnabenden und der Teuerung der Artikel des ersten Bedarfs Stellung zu nehmen. Nach einer längeren Diskussion einigte man sich dahin, an den Sonnabenden in den Fabriken zu streiken, in denen das ministerielle Rundschreiben über die Arbeitszeit keine Anwendung findet. Im Anschluß hieran wurde folgende Resolution gefaßt:

1. Die Versammelten sind der Ansicht, daß der Schiedsspruch in der Textilindustrie den Arbeitern nicht das unumgängliche Minimum des Unterhalts gegeben hat und daß die letzte Erhöhung der Preise für Brot und andere Nahrungsmittel katastrophal auf die niedrigen Löhne der Weber eingewirkt hat. In Anbetracht dessen halten es die Versammelten für geboten, eine Revision der Löhne zu fordern. Unabhängig davon appellieren die Versammelten an die maßgebenden Behörden, die Lebensmittelversorgung bis zur neuen Ernte gehörig sicherzustellen, da die Behörden bis jetzt zu wenig unternommen haben, um den Lebensmittelwucher zu bekämpfen.

2. Die Versammelten verurteilen die Politik des Ministers Niezabytowski, der nach der Ernte entgegen den Lebensinteressen der Konsumenten die übermäßige Getreideausfuhr forcierte. Dies hat zu der gegenwärtigen Teuerung der Artikel des ersten Bedarfs geführt.

3. Die Versammelten sind der Meinung, daß lediglich die Bereitstellung einiger Tausend Zloty für die arme Bevölkerung unserer Stadt, in der sich einige Tausend Arbeitslose befinden, den Zweck verfehlt, da nur eine weit zugeschnittene Aktion öffentlicher Arbeiten die äußerste Not in Lodz zu beseitigen in der Lage ist.

4. Die Versammelten geben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß infolge der Unfähigkeit der Organisatoren die **Lodzer Arbeiter** an der Begrüßung des Staatspräsidenten in Lodz nicht in Massen teilnehmen konnten.

*

Die Arbeiter der Textilindustrie in **Bialystok** sind neuerdings mit der Forderung einer 30prozentigen Lohnzulage hervorgetreten und drohen mit dem Streik, sollte dieser Forderung nicht stattgegeben werden.

## Republik Polen.

### Es wird geprüft . . .

**Kattowitz**, 24. Mai. (PAT) Am Sonnabend und Montag fanden Konferenzen zwischen dem schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński und dem Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, sowie dem Sachverständigen für Minderheitsschulfragen, Maurer, statt. Auf der Konferenz wurden die Grundsätze besprochen, die für die Prüfungen in der deutschen Sprache in den Minderheitsschulen Oberschlesiens gelten sollen. Es wurde beschlossen, die erste Prüfung in der Minderheitsschule in Lipine heute vorzunehmen.

## Polen und das internationale Stahlkartell.

Während der Genfer Wirtschaftstagung hatte der Korrespondent der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ eine Unterredung mit dem Präses des internationalen Metallkartells, Dr. Mayrisch, der sich zu der Frage des Beitritts Polens zum internationalen Stahlkartell wie folgt äußerte.

„Die Verhandlungen in dieser Frage sind schon seit längerer Zeit im Gange, doch wir konnten bis jetzt zu keiner Verständigung gelangen. Das Hindernis bei den Verhandlungen bildet vor allem der Mangel eines Einvernehmens innerhalb der polnischen Industrie, besonders zwischen den oberschlesischen und den kongreßpolnischen Unternehmungen, ferner der besonders scharfe Konkurrenzkampf der tschechoslowakischen und der polnischen Industrie, wiewohl es in der letzten Zeit auch in dieser Frage zu einem Einvernehmen gekommen sein soll. Die strittige Frage in diesem Abkommen besteht in dem Umfange des Produktionskontingents, für das in dem Abkommen die Produktion vom ersten Quartal 1926 als Grundlage angenommen wurde. Die polnischen Industriellen behaupten, daß in dieser Zeit die Produktion besonders niedrig war, weil die polnische Industrie damals eine schwere Krisis durchmachte. Ich möchte sagen, daß die Forderungen der polnischen Industrie durchaus nicht bescheiden sind. Wir baten die polnischen Vertreter, ihre Forderungen zu formulieren und sie in einem besonderen Elaborat zu motivieren. Sie antworteten, daß sie die Motivierung lieber mündlich vornehmen wollten, und wir haben daher in dieser Angelegenheit eine Konferenz für den 9. Juni anberaumt. Ich muß zugeben, daß ich auf polnischer Seite viel guten Willen gesehen habe, zu einer Verständigung zu gelangen, und da der gute Wille auch bei uns vorhanden ist, zweifele ich nicht daran, daß eine Verständigung zustande kommt.“

Der Hinweis auf die Entwicklungsmöglichkeiten der polnischen Industrie auf dem Inlandsmarkt und die Frage, ob die Festsetzung des Kontingents nicht ihre weitere Entwicklung erschweren könnte, wurde von Dr. Mayrisch wie folgt beantwortet:

„In ähnlicher Lage befindet sich nicht Polen allein. Deutschland hat bei dem gegenwärtigen Kontingent nur 70 Prozent seiner Einrichtungen und Fabrikinstallationen ausgebeutet und beschwert sich darüber, daß es ein zu niedriges Kontingent erhalten hat. In den letzten Monaten hat Deutschland einen ansehnlichen Betrag für die Überschreitung des Kontingents (4 Dollar pro Tonne) bezahlt. Wollten wir auf dem Standpunkt eines Kontingents stehen, der die weitere Entwicklung der Industrie des betreffenden Landes eskomptiert, so würden wir kein Interesse an dem Beitritt dieses Landes zum Kartell haben.“

Weiter schilderte Dr. Mayrisch in einigen Sätzen die Organisation des Kartells selbst, das im Oktober 1926 auf 4½ Jahre abgeschlossen wurde.

„Das Kartell setzt nur den prozentualen Anteil des betreffenden Staates an dem allgemeinen Produktionskontingent fest, das jedes Vierteljahr aufgestellt wird. Überschreitet das betreffende Land das Kontingent, so zahlt es in die gemeinsame Kartellkasse 4 Dollar von jeder überproduzierten Tonne. Die Absatzmärkte und die Preise regelt das Kartell nicht. Jede Industrie kann verkaufen, wohin und zu welchem Preise sie will. Sie kann auch produzieren, wie viel sie will, jedoch unter der Bedingung, daß sie die für den Fall der Überschreitung des Kontingents vereinbarten Beträge bezahlt. Aber unabhängig davon haben die einzelnen Länder unter sich verschiedene andere Abkommen über die Regelung der Absatzmärkte und der Preise abgeschlossen. Es scheint, daß in der letzten Zeit die deutsche, polnische und tschechoslowakische Industrie zu einer Verständigung in diesen Fragen gelangt sind; doch diese Abkommen werden von dem Kartellabkommen nicht erfaßt. Die Anschauung, als ob das Kartell ein Monopol für die Produktion schaffe, ist irrig. In unserer Preispolitik müssen wir mit den Weltpreisen, und besonders mit den englischen und amerikanischen, rechnen. Trotz des Bestehens des Kartells wurden die Stahlpreise in der letzten Zeit bedeutend herabgesetzt. Es ist überhaupt nicht leicht, ein Monopol für irgendeine Ware zu schaffen. Der Stahltrust in den Vereinigten Staaten z. B. produzierte seinerzeit 75 Prozent der Produktion, heute produziert er nur 51 Prozent. Es entstanden Konkurrenzunternehmungen, die um so zahlreicher aus der Erde sprießen, je höher die vom Trust festgesetzten Preise sind.“

Zu der Frage, wie weit man sich die Erfahrungen mit dem Stahlkartell für die Lösung des Problems einer internationalen Kartellisierung zunutze machen könnte, bemerkte Dr. Mayrisch u. a.:

„Grundsätzlich bin ich kein Anhänger von internationalen Kartellen. Dies ist nicht das letzte Wort der wirtschaftlichen Entwicklung. Internationale Kartelle sind nur ein augenblickliches, aber in den gegenwärtigen anarchischen Verhältnissen notwendiges Mittel. Die internationalen Kartelle setzen die Produktionskosten nicht herab, und dies ist das grundsätzliche Argument gegen die Kartelle. Was die Befürchtungen des Konsumenten betrifft, so bin ich der Meinung, daß diese Befürchtungen nicht gerechtfertigt sind. Das Kartell trägt im eigenen Interesse Sorge für die Erweiterung des Absatzes, somit auch für niedrige Preise. Ebenso sind die Befürchtungen, daß das Kartell zur Beschränkung der Produktion führt, nicht stichhaltig. Wir alle wollen so viel wie möglich produzieren, je nach der Situation und je nach Möglichkeit bemühen wir uns, das allgemeine Kontingent zu erhöhen. Doch auch alle Hoffnungen, die man an eine internationale Kartellisierung knüpft, sind übertrieben. Nach meiner Ansicht werden die Kartelle die Zollbarrieren nicht beseitigen. Ich bezweifele ferner, daß die Kartelle über die Zeit hinaus verlängert werden, für die sie abgeschlossen wurden.“

„Nach meiner Meinung“, schloß Dr. Mayrisch, „wird es früher oder später zur Konzentration der europäischen Produktion, zur Bildung von internationalen Trusts, d. h. zu großen internationalen Vereinigungen kommen, in denen die Industrien der einzelnen Staaten ihre Anteile haben werden. Dies ist ein Ideal der wirtschaftlichen Entwicklung. Gegenwärtig ist die Vertrustung der chemischen Industrie Deutschlands und Englands im Gange. Die „Badische Anilin-Gesellschaft“ tauscht ihre Aktien, Erfindungen, Erfahrungen und Patente mit dem englischen Trust aus. Der internationale Trust könnte sehr bedeutend die Produktionskosten herabsetzen, wozu das Kartell nicht in der Lage ist. Man würde dann bedeutende Ersparnisse machen, die man gegenwärtig durchschnittlich auf 20 Prozent der Produktionskosten schätzt. Dahin also strebt nach meiner Ansicht die wirtschaftliche Entwicklung der Welt.“

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Die Dienstzeit bei den Staatsbehörden.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, wurde in der letzten Sitzung des Ministerrats ein Beschluß über die Änderung der Dienstzeit bei den Staatsbehörden gefaßt. Diese Zeit wurde von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, am Sonnabend von 8 Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags festgesetzt. Dieser Beschluß des Ministerrats tritt mit dem 1. Juni in Kraft.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 24. Mai.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und Neigung zu Niederschlägen bei unveränderten Temperaturen an.

### Generalkirchenvisitation Czarnikau—Filehne.

Am Donnerstag, 19. Mai, um ½2 Uhr traf der Herr Generalsuperintendent im Auto von Posen kommend in Czarnikau ein und stieg im Pfarrhause ab. Eine Konfirmandin überreichte einen Blumenstrauß und begrüßte ihn mit einem Gedicht aus der Feder von Schwester Elisabeth Hesekiel.

Als Einleitung zur Visitation fand um 4 Uhr nachm. eine Konferenz des Herrn Generalsuperintendenten mit den Pastoren der Diözese statt; daran schloß sich 5.30 Uhr der Eröffnungsgottesdienst in der Kirche Czarnikau. In geschlossenem Zuge gingen die Kommissionsmitglieder und Diözesangeistlichen in die reich geschmückte Kirche, wo eine zahlreiche Gemeinde versammelt war. Nach Eingangslied und Liturgie hielt Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt über Apostelg. 1, 12—14, in der er mit Bezug auf die Zeit des Kirchenjahres der Gemeinde das Gebet nahelegte als Ausdruck der Glaubensgemeinschaft, als Kette der Liebesgemeinschaft und als Kraft der Arbeitsgemeinschaft und der ganzen Diözese die Grüße der Kirche überbrachte. Abends 8 Uhr trat die Visitationskommission zur Beratung über den Arbeitsplan und zur Regelung interner Angelegenheiten zusammen.

Am Freitag vormittag wurde die Gemeinde Althütte besucht, die sich in dem schlicht, aber würdig geschmückten Gotteshause versammelt hatte. Alle Darbietungen des Wortes Gottes standen unter dem Gesichtspunkt der Anrede des Vaterunsers. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Knapp, brachte auf Grund von Gal. 4, 6—7 der Gemeinde Recht und Pflicht der Evangeliumsbotschaft in Erinnerung, die er in die Worte zusammenfaßte: „Ihr seid Gottes Kinder.“ Pfarrer Hesekiel übermittelte die Grüße der Kirche und sprach auf Grund von Röm. 8, 17 über die Bewährung der Gotteskindschaft, führte in die geschichtliche Vergangenheit der Gemeinde und mahnte zur Glaubenstreue und Opferbereitschaft, wie sie vor mehr als 200 Jahren die Vorfahren gezeigt hätten, die trotz Not und harter Verfolgung durch die Andersgläubigen das Erbe des Evangeliums als kostbarsten Schatz ihren Kindern hinterlassen haben. Als sichtbarer Zeuge alter Vergangenheit steht noch der alte Betsaal, der jetzt freilich verfallen und wegen besonderer Schwierigkeiten nicht mehr zu erhalten ist. Pfarrer Michalowski sammelte die konfirmierte Jugend, mehr als 40 Jünglinge und junge Mädchen, zu einer Unterredung vor dem Altar, und Generalsuperintendent D. Blau besprach mit den Hauseltern im Anschluß an Eph. 3, 14 die Bedeutung des religiösen Vatergedankens für das praktische Leben in Haus und Familie. **Zum Kindergottesdienst war die für eine um die Hälfte verkleinerte Gemeinde stattliche Zahl von 46 Kindern** versammelt, denen Pfarrer Lic. Jeroschewitz Wesen und Segen des Gotteshauses als Vaterhaus nach dem Vorbild des zwölfjährigen Jesus zeigte. Nach der Sitzung des Gemeindekirchenrats und gemeinsamem Mittagessen im Pfarrhause wurde die Gemeinde Holländerdorf besucht, die von dem Pastor in Althütte mitversorgt wird und durch dessen Takt und Liebe immer mehr mit der Gemeinde Althütte zusammenwächst. In dem bescheidenen, aber anheimelnden Betsaal hielt Pfarrer Drobnitzky die Festpredigt über Eph. 2, 16, wo der Apostel von dem Zugang zum Vater schreibt, den der Mensch nicht von sich aus hat, sondern durch Jesus Christus, und Generalsuperintendent D. Blau hob besonders die Auswirkung dieses Glaubensbesitzes auf die Sorgen und Bedürfnisse der Gegenwart hervor.

Die Besichtigung der kirchlichen Gebäude und Friedhöfe ließen sich die Herren Oberforstmeister Bluhm und Fabrikbesitzer Sawall angelegen sein.

Ein stilles Leben führen unsere evangelischen Glaubensbrüder in den beiden Gemeinden; sind sie doch einst zu stiller harter Arbeit hierher berufen worden; und halten allen Stürmen zum Trotz fest an Glaube und Heimat. pz.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, den 27. d. M., mit der gleichen Tagesordnung wie zu der letzten Sitzung statt, die bekanntlich wegen Fernbleibens der deutschen und sozialistischen Stadtverordneten nicht stattfinden konnte. Auf der Tagesordnung der sich anschließenden geheimen Sitzung steht auch die Wahl eines neuen unbesoldeten Stadtrates.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde um 10 Uhr + 3,96, bei Thorn etwa + 1,75 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages zwei unbeladene Oderkähne nach Bromberg, während nach der Weichsel ein beladener Dampfer und vier beladene Oderkähne gingen.

In **Wegen Kindesmordes** hatte sich am gestrigen Montag die unverehelichte Valentine Salkowska von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte tötete vorsätzlich, aber ohne Überlegung am 1. März d. J. ihr neugeborenes Kind, indem sie es in einer ungeheizten Bodenkammer aussetzte, wo es umkam. Sie wird dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

§ **Verschwunden** ist seit dem 21. März d. J. der 36jährige Theofil Lewandowski, verheiratet, Vater zweier Kinder, wohnhaft Rinkauerstraße 31. Nachrichten über den Verbleib des Verschwundenen erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Diebesgut.** Im hiesigen Kriminalamt befindet sich ein fast neuer blauer Herrenanzug, der einem Diebe abgenommen wurde; der Besitzer wird gebeten, sich im genannten Amt zu melden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, eine Person wegen Lärmens auf der Straße und zehn Personen wegen Herumtreibens und Bettelns. Die Letztgenannten, im Alter von 19 bis 39 Jahren, nächtigten in einem Strohschober in der Nähe der Stadt.

# Pommerellen.

24. Mai.

## Graudenz (Grudziądz).

z **Sein diesjähriges Anrudern** beging am vergangenen Sonntag der „Graudenzer Ruderverein 1885". Sieben Boote starteten gegen 1 Uhr am Bootshause, als plötzlich und unerwartet ein Doppelvierer des Ruderclubs „Frithjof" aus Bromberg „angebraust" kam. Freudig begrüßt schloß sich dieser gleich der Fahrt, die nach Schöneich ging, an. Dorthin brachte auch Dampfer „Courier" die zahlreich erschienenen Gäste. Nach einer Kaffeetafel und einem Tänzchen und anschließendem Rundgang durch die blühende Umgebung des Dorfes wurde pünktlich um 6 Uhr die Rückfahrt angetreten. Ein Zusammensein im Gemeindehause schloß das Anrudern ab. Das Wetter, anfangs regnerisch, zeigte sich in den späteren Nachmittagsstunden von seiner besten Seite. *

z **Was die Trinke alles bringt!** Daß auf den trüben Wassern der Trinke zuweilen die Leiche eines unnützen Dachhasen oder treuen Hauswächters angeschwommen kommt, — soll vorkommen. In der vergangenen Woche wurde jedoch ein lebendiger, etwa 1½ Jahre alter Hirsch aus der Trinke gezogen. Vorläufig ist der Ausreißer auf dem städtischen Gute Kunterstein in Pflege, wo auch Besitzrechte geltend gemacht werden können. *



z **Ein Zusammenstoß eines Autos mit einem Fahrrad** ereignete sich Sonntag abend um ½9 Uhr an der Ecke Pohlmann- und Börgenstraße. Das Rad wurde vollständig zertrümmert und der Fahrer zur Seite geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Zusammenstoß ist noch nicht aufgeklärt. *

z **Selbstmord** verübt hat der 67jährige Eduard Ahlmann, indem er sich in die Weichsel stürzte. Dem Greise war vor einem halben Jahr seine Gattin gestorben, nachdem er mit ihr ein ganzes Leben voll Glück und Zufriedenheit geführt hatte. Nach einem Selbstmordversuch war er auf der Polizei vernommen aber entlassen worden. Beim Verlassen des Amtszimmers soll er neuerlich den Willen ausgesprochen haben, sich das Leben zu nehmen. Doch legten die Polizeibeamten dieser Äußerung keinen Wert bei. Sonntag nachmittag zog man nun seine Leiche an der Brücke aus der Weichsel. Versuche der Wiederbelebung waren erfolglos. *

—ef— **Aus dem Landkreise Graudenz,** 23. Mai. Die Bautätigkeit in dem im vorigen Jahre parzellierten Gute und jetzigem Dorfe Blizinki beginnt sich zusehends zu beleben. Voriges Jahr konnten die Ansiedler infolge Zeit- und Geldmangels nur Scheunen bauen, in denen dann auch teilweise das Vieh, soweit solches schon vorhanden war, den Winter über notdürftig untergebracht war. In diesem Jahre sollen nun Wohnhäuser und Ställe gebaut werden, so daß die Parzellanten bald alle nötigen Wirtschaftsgebäude zur Verfügung haben werden.

## Thorn (Toruń).

—* **Zum Richter am hiesigen Bezirksgericht** wurde der bisherige Kreisrichter Teodor Osten-Sacken ernannt. **

—dt **Die Überreste des ehemaligen Bismarckdenkmals** sollen nach einer Entscheidung des Wojewodschaftsverwaltungsgerichts entfernt werden. Bekanntlich war der Magistrat für. das Stadtparlament gegen einen Abbruch. **

—* **Erloschen** ist die Räude unter den Gutspferden in Thornisch-Papau, weshalb auch die Absperrmaßnahmen in Fortfall gekommen sind. **

—dt **Die Taschendiebe** haben wieder auf dem letzten Viehmarkt „gut gearbeitet". Einem Ciecwierski wurden 140 Złoty, einer Emma Maryk aus Pensau 265 Złoty, einer Sophie Koscicki 100 Złoty, einem Balski 360 Złoty gestohlen. Solche Ernte hatten die Taschendiebe schon lange nicht! — Ferner wurde einem Stoffhändler aus Kongreßpolen im Gedränge — welches jedenfalls künstlich verursacht wurde — für ca. 150 Złoty Anzugstoff gestohlen. Nicht genug kann vor Dieben auf den Märkten gewarnt werden; stets gibt es noch Leute, welche die Warnungen unbeachtet lassen, bis sie durch „Erfahrung" klug werden. **

—dt **Ein schlagfertiges Dienstmädchen.** Eine ordentliche Tracht Prügel erhielt ein Fremder in einem Restaurant in der Heiligengeiststraße von einem Dienstmädchen! Da er sich ihr gegenüber Frechheiten erlaubte, bearbeitete sie ihn ganz gehörig mit dem Besen! **

* **Berent** (Kościerzyna), 28. Mai. Durch Schreck gelähmt und die Sprache verloren. Auf dem unweit von hier gelegenen Weitsee wurden in letzter Zeit vielfach Raubzüge von Fischräubern gemacht, ohne daß es gelang, diesem Unwesen zu steuern. Vor einigen Tagen machte sich nun der Fischereipächter in Begleitung von zwei Polizeibeamten, die bewaffnet waren, auf den See, um die Fischräuber zu fangen. Als diese eine Strecke von Czarlin aus auf den See mit ihrem Kahn gerudert waren, bekamen sie von hinten her plötzlich Gewehrfeuer aus Militärgewehren, die Kugeln pfiffen dicht über den Köpfen der Polizeibeamten und des Fischpächters hinweg. Letzterer verlor durch den Schreck die Sprache und wurde auf der einen Körperseite gelähmt; er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Über die Person des oder der Täter steht bis jetzt noch nichts fest, die Ermittelungen schweben. Jedenfalls sind es Leute, die im Dorfe Czarlin oder den anderen am Weitsee gelegenen Dörfern ihre Wohnung haben.

—ef— **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. Mai. In dem zu dem hiesigen Kreise gehörenden Dorfe Książki wurden in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. dem Besitzer E. Schulz durch unbekannte Täter drei Läuferschweine gestohlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bisher noch kein positives Ergebnis gezeitigt.

* **Konitz** (Chojnice), 22. Mai. Eine besonders raffinierte Diebesbande scheint im nördlichen Teile unseres Kreises ihr unsauberes Handwerk auszuüben. In der Nacht zum Donnerstag stattete sie dem Gehöft des Gutsbesitzers von Pokrzywnicki in Neukirch einen Besuch ab. Es gelang ihr, zwei Kutschpferde anzuschirren und hinter der Scheune vor den Kutschwagen anzuspannen. Die Diebe gingen zurück in den Stall, um noch zwei Pferde zu holen; dabei trafen sie auf einen Hengst, der aber keinen Spaß verstand und durch Ausschlagen einen großen Lärm machte. Der Knecht wachte auf und zündete sofort ein Licht an, worauf die Diebe eiligst die Flucht ergriffen. Mehr Glück hatten sie in der nächsten Nacht bei einem Diebstahl auf dem Rittergute Adl. Neukirch, über den wir bereits berichteten. Hoffentlich wird die Polizei diesen Diebstählen die größte Aufmerksamkeit widmen und nicht der Ortsgruppe deutscher Katholiken, der nur das wirkliche Wohl des Staates am Herzen liegt. — Zu dem Pferdediebstahl wird uns noch mitgeteilt: Die gestohlenen Tiere sind zwei helle Füchse, kurz geschnittener Schwanz und kurz geschnittene Mähne, und zwar ein Fuchswallach mit kleinem weißen Stern und auf der linken Seite ostpreußischer Gestütbrand (runde Krone mit einem Punkt) und eine Fuchsstute ohne besondere Abzeichen. Dann zwei braune, starke Arbeitspferde, Wallach und Stute, ohne besondere Zeichen. Der Parkwagen neu lackiert, dunkelrotes Untergestell, blaues Obergestell mit roter Deichsel. Die Achsen des Wagens sind vorne kürzer als hinten, weshalb der Wagen nicht spurt. Zwei Kutschgeschirre mit neuen roten Schabracken und Stirnbändern, ferner zwei ältere Kutschgeschirre. Kutscherlivree und Mütze gut erhalten, dunkelbraun mit Silbertressen besetzt. Von dem Besitzer sind 500 zł Belohnung ausgesetzt für diejenigen, die die Täter so angeben, so daß der Besitzer sein Eigentum wiedererlangt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 23. Mai. In Kocielec unweit Neuenburg verstarb kürzlich ein alter Mann, namens Josef Samulewicz, im Alter von 102 Jahren fünf Monaten und einigen Tagen und hat noch bis zu acht Tagen vor seinem Tode seiner Tochter in der Wirtschaft geholfen, Schweine gefüttert usw. In früheren Jahren hat S. in der Familie des derzeitigen Besitzers von Kocielec, von Fournier, zwei Generationen gedient.

* **Schlagenthin** (Kreis Konitz), 23. Mai. Vor einem Jahre wurde der Schulleiter Neumann wegen ganz ungerechtfertigten Gründen von dem Disziplinargericht mit Versetzung auf eine andere Stelle unter Bewilligung der Umzugskosten bestraft. Der Protest an das Ministerium wurde unter Angabe von unverständlichen Gründen abgelehnt, worauf N. durch den Rechtsanwalt Behnke die Kassationsklage beim höchsten Gericht in Warschau einreichte, aber bis heute ist noch keine Antwort eingegangen. N. wurde mit dem 1. Februar d. J. an die deutsche Schule nach Dirschau versetzt, aber nicht als Leiter, sondern er stand daselbst unter dem recht jugendlichen Leiter der polnischen Schule, was er als eine Ungerechtigkeit empfand. Dazu kam noch, daß er in Dirschau keine Wohnung erhielt, folglich getrennt von seiner Familie leben mußte, was für einen 50jährigen Lehrer wegen der mangelhaften Besoldung eine Unmöglichkeit ist, auch lehnte das Kuratorium eine besondere Vergütung ab. N. bat um seine Entlassung und erhielt sie auf besonderen Wunsch am 1. Mai. Gleich darauf kündigte der hiesige Gemeindevorsteher auf höhere Veranlassung der Frau die Wohnung zum 31. Mai mit dem Bemerken, daß für Mai 15 zł an Miete zu zahlen sei. Diese Handlungsweise kann man angesichts der wohlhabenden Besitzer unseres Ortes nicht als edel und vornehm bezeichnen, zumal sich N. stets als ein loyaler Bürger gezeigt hat, der auch auf seine selbständige neue Stellung sofort abwandert, wenn alle Papiere in Ordnung sind. — Ganz anders zeigte sich die Gemeinde, als 1920 der Lehrer Hinkelmann, weil er den Eid nicht ablegte, am 1. Juli ent-

# Graudenz.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der 7268

Besitzer

**Johann Bartel**

im Alter von 64 Jahren.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Elise Bartel** geb. **Ewert.**

Mątawy, den 22. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 25. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



**Kirchl. Nachrichten.**

Donnerst., d. 26. Mai 27 (Himmelfahrt).

**Radzyn** (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdst. mit hl. Abendmahlsfeier. Sonntag, d. 29. 5., nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Rywałd (Rehwalde).** Sonntag, d. 29. 5., vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Besprechung mit der konfirmierten Jugend vor dem Altar.

**Evangel. Kirchengemeinde Lessen.**

Aus zwingenden Gründen finden die

**Gottesdienste am Himmelfahrtstage**

wie folgt statt:

Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, nachmittags 3 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus. 7252 7186

**Männergesangverein „Liedertafel".**

Am **Himmelfahrtstag, d. 26. Mai 1927,** um 6 Uhr morgens, im **Tivoligarten:**

**Morgenkonzert.**

Chor: M.-G.-V. Liedertafel (Musikdir. Hetschko), Orchester: Kapelle Haß (Konzertmeister Haß).

**Programm:**

A capella Chöre und Orchestervorträge.

**Eintritt frei.**

**Der Vorstand: Richard Hein.**

**Männergesangverein „Melodia"**

Am **Donnerstag (Himmelfahrt)**

**Maiausflug**

nach **Dragas, Roter Adler** bei Herrn **Kühn.** Abmarsch 6 Uhr früh vom Getreidemarkt. Außerdem verkehrt v. 7 Uhr ab das Fährboot. Hierzu werden die aktiv. u. passiv. Mitglieder nebst Familie, sowie alle Freunde des deutsch. Männergesanges eingeladen. 7269

**Der Vorstand** Alois Stuhldreer.

# Thorn.



**Kirchl. Nachrichten.**

Donnerst., den 26. Mai 27 (Himmelfahrt).

**Altst. Kirche.** Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. — Sonntag, den 29. 5., vorm. 10½ Uhr Gottesdienst u. Prüfung d. Konfirmanden.

**St. Georgen-Kirche.** Sonntag, den 29. 5., vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

**Evgl.-luther. Kirche,** Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst in Plaugenau. Sonntag, d. 29. 5., vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Konfirmation u. Abendmahl.

**Rudak.** Der für den Himmelfahrtstag angesetzte Gottesdienst fällt infolge eines Unfalles des Herrn Pfarrers Schönjan aus.

**Rheinsberg (Ryński).** Donnerst., d. 26. Mai 27 (Himmelfahrt). Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

lassen wurde. H. wohnte noch bis Mitte November 1920 umsonst im Schulhause, auch erhielt er noch den Nutzwert des Schullandes, während N. schleunigst seine Wirtschaft auflösen und die Gegenstände für billiges Geld verkaufen mußte, weil die Versetzung nach Dirschau zu schnell kam. Es ist betrübend, daß eine deutsche Gemeinde — vielleicht ist sie auch vollständig unschuldig — einem deutschen Lehrer für sehr schwere Dienstzeit in dieser Weise dankt.

a **Schwetz** (Świecie), 23. Mai. Der letzte Schweinemarkt war sehr gut beschickt. Es waren außerordentlich viel Schweine jeden Alters aufgefahren. Die Geldknappheit und der steigende Futtermangel zwingen viele Landwirte, ihren Viehbestand zu verringern. Man verlangte für Absatzferkel 60—65, in einem Falle sogar 73 Zł. Der Preis für Läufer ist dagegen geringer, und verlangte man für diese 100 Pfund Gewicht 90 Złoty. Angemästete Tiere waren gar nicht vorhanden. Es blieb viel unverkauft, da die Verkäufer auf Preis hielten.

h **Strasburg** (Brodnica), 23. Mai. Statistisches. In der Zeit vom 29. April bis 18. Mai verzeichnete das hiesige Standesamt 14 Geburten, darunter drei uneheliche und vier Todesfälle. — Am Dienstag, 31. Mai, und Mittwoch, 1. Juni, findet hier im Kath. Vereinshause (Dom Katolicki) die Musterung der Mannschaften des Jahrgangs 1906 und der Zurückgestellten der Jahrgänge 1904 und 1905 (Kat. B) statt.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

° **Alexandrowo** Kuj., 23. Mai. Die Elektrowerke Grodek, Zweigstelle Elektrizitäts- und Gaswerk Thorn, werden auch unsere Stadt mit billigem Strom versorgen. Die Maste sind von Ottlotschinek über die Tonczinna bereits aufgestellt. Die Direktion verhandelte mit Nieczawa und Włocławek, um auch dorthin das Leitungsnetz zu erweitern. Leider mußte die Arbeit unterbrochen werden, weil die inländischen Isolatoren für Starkstrom zu schwach waren und sofort zersprangen. Die von der A. E. G.-Berlin angebotenen Isolatoren konnten aus unverständlichen Gründen nicht bestellt werden, und erwartet die Bauleitung jetzt den Eingang der Isolatoren aus der Tschechei (sicherlich weil die tschechischen besser, billiger und schneller da sein werden!!). Infolge dieser Verzögerung kann der Badeort Ciechocinek nicht vertragsmäßig bis 1. Juni mit dem neuen Licht versorgt werden.

° **Ottlotschinek** (Otłoczynek), 23. Mai. Über das seltene Kuriosum der Jagdverpachtung hierorts ist zu berichten, daß nach dreimaligem Termin die Jagd jetzt zum viertenmal am 28. d. M., 5 Uhr nachm., im Schulzenamt nach einer Unterbrechung von einem Jahr jedenfalls nun endgültig verpachtet wird. Zufolge Einspruchs mußte der Starost dreimal die Pachtung für ungültig erklären. Das Jagdterrain grenzt an die große Staatsforst. — Ein seltener Fisch, der Blindaal, ist im Tonczinnafluß zu finden. Er ist kleiner wie die Neunauge, sieht sonst aber ebenso aus und ist vollständig blind wie die Bewohner der Gewässer in den finsteren Gebirgshöhlen. Nur im zeitigen Frühjahr während der Laichzeit kann er im fließenden Bach, an Steinen sich festsaugend, beobachtet werden und lebt die andere Jahreszeit nur im Uferschlamm in der Erde. Hier wird von den Fischern herausgegraben, um mit ihm die Weichselaale an der Angel zu fangen.

ln **Wieder einmal die Nationalkirche vor Gericht.** Wegen Vergehens gegen § 132 St.-G.-B. (Anmaßung eines öffentlichen Amtes) hatte sich am gestrigen Montag der Prediger der Nationalkirche Stanislaw Zawadzki von hier vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Mitangeklagt wegen intellektueller Urkundenfälschung war der Photograph Edmund Gembalski von hier. Der Angeklagte Zawadzki ist beschuldigt, am 25. April 1926 eine Jüdin, die Regina Wolcymer, in seine Religionsgemeinschaft aufgenommen, ihr eine Geburts- und Taufurkunde ausgestellt und sie mit dem Mitangeklagten G. kirchlich getraut zu haben. Der Angeklagte Z. erklärt dazu folgendes: Die W. sei zu ihm gekommen mit der Bitte, in seine Kirche einzutreten. Als Grund dazu gab sie an, sie wolle den G. heiraten. Er halte sich für berechtigt, Sakramente zu erteilen und weise darauf hin, daß es in England und Amerika jedem Pfarrer erlaubt sei, einem Übertretenden eine Taufurkunde auszustellen. Derartige Scheine sehe er nicht als öffentliche Urkunden an. Der Angeklagte G. bezeichnete die Religionszugehörigkeit seiner Frau der Polizeibehörde gegenüber als katholisch und will hierin nichts Welterschütterndes erblicken. Ein Polizeibeamter sagt aus, die Nationalkirche sei als Kirche vom Staat weder anerkannt, noch habe sie das Recht, kirchliche Urkunden auszustellen. Ihre einzige Befugnis bestehe lediglich in der Abhaltung von Gottesdiensten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte für Zawadzki zwei Wochen Gefängnis, für Gembalski zehn Tage Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Höppe, bemerkte, daß nur derjenige bestraft werden könne, der ein öffentliches Amt ausübe. Das Reichsgericht in Leipzig entschied in mehreren Fällen, daß eine Kirche und deren Funktionäre keine öffentlichen, sondern private Institutionen seien, daher sei auch ein kirchliches Amt kein öffentliches Amt; aus diesem Grunde falle die Angelegenheit nicht unter die Voraussetzung des § 132. Ebenso seien aus dem Grunde alle von kirchlichen Funktionären ausgestellten Urkunden als private Urkunden zu betrachten. Zum Schlusse beantragte der Verteidiger Freisprechung oder Geldstrafe. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte Zawadzki ist des Vergehens gegen § 132 schuldig und wird zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Gembalski ist des Vergehens gegen § 271 schuldig und wird zu 50 zł Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Begründung: Die Nationalkirche ist noch nicht anerkannt, demnach gibt es auch in ihr keinen Pfarrer, der irgendwelche kirchlichen Funktionen ausüben darf. Deshalb war der Angeklagte Z. nicht berechtigt, kirchliche Dokumente auszustellen. Der Angeklagte G. hatte von dieser Nichtbefugnis des Z. Kenntnis, deshalb mußte er ebenfalls bestraft werden. Sowohl Z. wie G. erklären, gegen das Urteil Berufung einlegen zu wollen.

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.



* * *

* **Inowrocław**, 23. Mai. Verurteilung eines Redakteurs. In Nr. 256 des „Dziennik Kuj.“ erschien ein Artikel, in dem nach anderen Zeitungen darüber berichtet wurde, daß der wolhynische Wojewode Mech nach seiner Ernennung zum Wojewoden elektrische Leitungsdrähte, die Eigentum des Staates waren, abgeschnitten und sich angeeignet haben sollte. Auf Antrag des Wojewoden wurde deswegen der Staatsanwalt gegen den verantwortlichen Redakteur des genannten Blattes, Bukfakowski, auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuchs klagbar. In der Sitzung am 24. März d. J. hatte das hiesige Schöffengericht den Angeklagten freigesprochen. Gegen diesen Freispruch legte der Staatsanwalt Berufung ein, worauf die Angelegenheit vor einigen Tagen vor dem hiesigen Kreisgericht noch einmal zur Verhandlung kam. Das Gericht fand diesmal den Angeklagten im Sinne des § 186 schuldig und verurteilte ihn zu 1500 zł Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.

⊙ **Pudewitz** (Pobiedziska), 23. Mai. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr besucht. Die Nachfrage nach Butter und Eiern wurde nicht befriedigt. Butter kostete das Pfund 2,50—2,80, Eier 2—2,20 die Mandel, Hühner 5—5,50 das Stück, junge Hühnchen wurden mit 2,00 das Stück bezahlt. Ferkel, 5—6 Wochen alte, brachten 50 Złoty, 8—9 Wochen alte 80 Złoty, Läuferschweine 80—90 Pfund schwer 75 Złoty. Serradella wurde heute noch sehr gesucht, und wurde mit 13 Złoty pro Zentner bezahlt. Roggen kam nur sehr wenig auf den Markt und wurde mit 52 Złoty der Doppelzentner bezahlt. Kartoffeln waren heute schon billiger wie vor acht Tagen, nämlich zu 5—5,50 pro Zentner zu haben. Beim Gutsbesitzer Koerth in Biskupitz bei Pudewitz wurde die Räucherkammer in der Nacht von Freitag zu Sonnabend von Einbrechern vollständig ausgeräumt. — Heute 11 Uhr vormittags setzte wieder ein leichter Schneefall ein.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 23 Mai. In dem an der deutschpolnischen Grenze gelegenen Orte Jaromierz ereignete sich am Mittwoch voriger Woche eine fürchterliche Mordtat. Der 19jährige Landwirt Poniedziałek, der wegen einer Straftat zu drei Monaten Gefängnis verurteilt war, hielt sich schon längere Zeit verborgen. Da sein Stiefvater ihn auch im Verdacht hatte, daß er durch ihn bestohlen wurde und Nachbarn seine Anwesenheit im Gehöft bestätigten, nahm er eine Durchsuchung seiner Stallung vor. Hierbei traf er mit der Düngergabel den im Stroh Versteckten, der sich sofort auf den 82jährigen Stiefvater namens Stahl stürzte und ihn bis zur Bewußtlosigkeit würgte, um ihm sodann mit einem harten Gegenstand die Gehirnschale einzuschlagen. Nach der Mordtat gelang ihm die Flucht über den Obrakanal nach Deutschland, wo er aber sofort festgenommen wurde. In Bentschen lieferten ihn die deutschen Behörden der Polizei aus, die ihn hier ins Gerichtsgefängnis einlieferte. Der Stiefvater ist seinen schweren Verletzungen erlegen. — Am gestrigen Sonntag feierte der Radfahrerverein in Karpicko sein diesjähriges Stiftungsfest im Wernerschen Restaurant. Die deutschen Nachbarvereine Komorowo, Glüschin, Rosdrażewo und Jablone waren zahlreich als Gäste erschienen. Der Vorsitzende Brauer eröffnete die Festordnung und leitete das Reigenfahren im Saale und das Kunst- und Hindernisfahren im Garten, welches ganz erstaunliche Leistungen sehen ließ. Den Schluß bildete die Preisverteilung, die sehr reichlich ausfiel. Zur Belustigung des aus der Stadt und der Umgegend versammelten Publikums hatte der Wirt durch Würfel- und Schießbuden gesorgt. Ein Tanz beschloß das harmonisch verlaufene Sportfest.



*

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Franzburg**, 21. Mai. Großfeuer. Auf dem Rittergut Arbshagen (Kr. Franzburg) brach in der Nacht zum Donnerstag gegen ½4 Uhr morgens in dem früheren Schafstall ein Großfeuer aus, das sich mit riesiger Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Neben den darin untergebrachten Ernte- und Futtervorräten sind dem Feuer u. a. ein Dreschsatz und ein Höhenförderer zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

* **Kolberg**, 23. Mai. Großfeuer. Am Freitag abend um 7 Uhr entstand in der in städtischem Besitz sich befindenden „Salzberg-Scheune“ auf dem Salzberg Feuer, durch das das große Gebäude völlig eingeäschert wurde. Das ganz in Holz aufgeführte Gebäude, eins der letzten an die Kolberger Saline noch erinnernden Häuser, bot, da es als „Salzspeicher“ seinerzeit völlig mit Dachpappe eingedeckt und an den Wänden gleichfalls damit abgekleidet war, dem Feuer reiche Nahrung. Die sofort mit zwei Motorspritzen anrückende Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die gegenüberliegenden großen Wohnbaracken zu schützen.

*

## Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 23. Mai. Messerstecherei in Schüddelkau. Gestern nachmittag unternahmen die Arbeiter Paul Kolodzik, Gustav Grabowski und Leo Zierotzki, sämtlich in Schidlitz, Weinbergstraße wohnhaft, einen Spaziergang. An der Schule in Schüddelkau trafen sie den Arbeiter Neumann, der ein Bekannter des Kolodzik ist. Dieser forderte ihn auf, einen Schnaps auszugeben, wozu N. sich jedoch nicht verstehen wollte. Aus diesem Grunde kam es zu einem Streit, der in Tätlichkeiten ausartete und die Wahlbesucher der Schule Schüddelkau zu stören drohte. Mit einer stark blutenden Gesichtswunde mußte sich K. zum Arzt begeben. Auf der Wache beschuldigten sich N. und K. gegenseitig, das Messer benutzt zu haben. Die Messerhelden sind verhaftet worden.

## Kleine Rundschau.

* **Ein neues Erdbeben.** Die Wiener Seismographen des meteorologischen Amtes notierten am Sonntag gegen 12 Uhr nachts ein Erdbeben in einer Entfernung von etwa 7000 Kilometern von Wien, das wahrscheinlich einen katastrophalen Umfang annahm. Der Herd des Bebens lag vermutlich in Ost-Indien oder in Mittel-China.

## Von der polnischen Textilindustrie

ist seit einigen Wochen über eine günstigere Entwicklung zu melden. Infolge des letzten Streiks sind die Lagervorräte, namentlich bei der Wollindustrie, stark zusammengeschrumpft, und die Preise um einige Prozent in die Höhe gegangen. Die Lodzer Verkaufsbedingungen im Engroshandel dieser Branche sind 20 bis 40 Prozent in bar, der Rest in Wechseln mit vier Monaten Frist. Die Bielitzer Fabriken sind, wie verlautet, in Frühjahrs- und Sommerwaren gänzlich ausverkauft und mit Erledigung der Sommerbestellungen noch bis Ende dieses Monats voll in Anspruch genommen. Nur im Bialystoker Revier dauert die Stagnation an. Nur ein Teil der größeren Werke arbeitet dort in zwei Schichten. Man vermißt vor allem die sonst nach Bialystok erteilten Regierungsaufträge. Die Bialystoker Arbeiterverbände fordern Lohnerhöhungen um 30 Prozent und haben im Falle der Ablehnung für den 16. d. M. mit Streik gedroht. Im Lodzer Bezirk arbeiten 149 Fabriken 6 Tage in der Woche, 7 an 5 Tagen, 5 an 4 und 3 an 3 Tagen. Im allgemeinen ist man bestrebt, den Produktionsausfall, der durch den Streik verursacht wurde, durch intensivere Arbeit wieder wettzumachen. 92 Fabriken arbeiten mit über 11 000 Arbeitern mit zwei Schichten, 60 mit 2200 Arbeitern mit drei Schichten. Auch die Zyrardower Manufaktur arbeitet seit dem 21. April in drei Schichten. Angeblich soll die Beteiligung Schweizer Kapitals an den Werken in Zyrardow und Zawiercie unmittelbar bevorstehen. Für Zyrardow soll eine Beteiligung in Höhe von 15 Millionen Złoty in Frage kommen. Auch verschiedene Lodzer Firmen gehen, gestützt auf langfristige Auslandskredite, an den Ausbau ihrer Betriebe. Widzew erbaut mit amerikanischem Geld eine neue Spinnerei mit 65 000 Spindeln, der Ejtingen-Konzern eine Spinnerei mit 15 000 Spindeln, Elsner in Ruda Pabianicka ein Werk mit 10 000 Spindeln, Gebrüder Seibert und Freudenberg neue Fabriken mit 6000 Spindeln. Die Ausfuhr von Textilwaren aus dem Lodzer Bezirk belief sich im März auf 412 762 Kg. im Werte von 4 090 020 Zł. (gegenüber dem Vormonat 300 000 Zł. weniger). Im einzelnen wurden weiße Baumwollwaren 23 834 Kg. im Werte von 273 747 Zł., bunte 341 911 Kg. im Werte von 3 030 993 Zł., halbwollene Waren 9850 Kg. im Werte von 119 704 Zł., Wollwaren 21 778 Kg. im Werte von 308 992 Zł. exportiert. Der größte Teil der Ausfuhr richtete sich nach Rumänien, und zwar im Werte von 2 088 300 Złoty. Dies hängt vor allem mit der neuen Erhöhung der rumänischen Einfuhrzölle zusammen, vor deren Inkraftsetzung die Lodzer Exporteure sich unter Begünstigung durch das Warschauer Verkehrsministerium noch beeilen konnten, größere Verkäufe nach Rumänien zu effektuieren. Zum Teil wurden besonders beschleunigte Güterzüge für diesen Warenverkehr für die Zeit bis Mitte April eingelegt. Nach Litauen gingen Lodzer Waren im Werte von 857 255 Zł., nach dem Nahen Osten für 207 827 Zł., nach Danzig für 200 000 Zł., nach dem Fernen Osten für 174 350 Zł., nach England für 159 675 Zł., nach Deutschland für 120 793 Zł., nach Sibirien für 82 268 Zł., nach Österreich, Ungarn und Jugoslawien für im ganzen 78 403 Zł., nach den baltischen Ländern für 74 829 Zł., nach Afrika für 28 750 Zł., nach Amerika für 17 570 Zł.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Abermaliger Kurssturz an der Berliner Börse.** Am Montag war auf der Berliner Börse ein abermaliger starker Sturz der deutschen Industriepapiere zu verzeichnen. Die Stimmung an der Börse war gedrückt, zur Panik kam es jedoch nicht.

**Die neuen polnischen Paraffinpreise.** Durch das Nachgeben der Exportpreise sind auch die Inlandspreise für Paraffin gefallen. So stellen sich jetzt 100 Kg. Paraffin einschl. Abgaben und Gebühren auf 154 Zł. franko Waggon Warschau, bzw. Abnahmestation. Die Preise im Engroshandel betragen sogar nur 150 Zł. je 100 Kg., da den Händlern an einem raschen Verkauf der Ware liegt. Die Nachfrage ist weiterhin schwach.

**Auf dem polnischen Papiermarkt** ist die Tendenz fest. Die Fabriken arbeiten in drei Schichten. Neue Bestellungen können erst für Ende Oktober angenommen werden. Vom 1. September 1926 bis 1. Mai d. J. blieben die Papierpreise trotz zweimaliger Preissteigerung für Zellulose unverändert. Erst am 1. Mai d. J. wurden sie um 3—5 Prozent erhöht. Die Engrospreise liegen 8—10 Prozent über dem Fabrikpreise. Die Grossisten zahlen 50 Prozent in bar, den Rest in Wechseln mit drei Monaten Frist. Die Zahlungseingänge sind gut. Auf dem Markte ist viel Auslandsware vorhanden. Nach den amtlichen statistischen Daten wurden im März 1906 To. Papier und Erzeugnisse im Werte von 1 401 000 Goldzloty eingeführt, und nur 385 To. im Werte von 159 000 Goldzloty ausgeführt. An Zellulose wurden im März 735 To. im Werte von 151 000 Goldzloty exportiert. Die Preise stellen sich gegenwärtig je Kg. loko Fabrik wie folgt: Zeitungs-Rotationspapiere 0,68 Zł. netto (die folgenden Notierungen sind Bruttopreise), Konzeptpapier 1,06 Zł., weißes Packpapier 0,75, holzfreies Kanzleipapier 1,96. Bunte Papiere sind durchschnittlich um 0,15 Zł. pro Kg. teurer.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 21. Mai auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 23. Mai.** Danzig: Ueberweisung Warschau 57,55—57,72, bar 57,63—57,77, Bukarest: Ueberweisung 18,73, Czernowitz: Ueberweisung 18,65, Riga: Ueberweisung 64,90, Mailand: Ueberweisung 205, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,10, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 47,01—47,21, bar 46,85—47,25, Prag: 377, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 63,35—64,85.

**Warschauer Börse vom 23. Mai.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Kopenhagen —,—, London 43,43¹/₂, 43,54 — 43,33, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz —, 172,48 — 171,62 (Transito 172,17¹/₂ — 172,05), Stockholm —,—, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 49,05, 49,17 — 48,93.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Mai.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,03³/₄ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,037 Gd., 122,343 Br., Warschau 57,55 Gd., 57,72 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., 5,1375—5,1400 Br., Berlin 122,97 Gd., 122,403 Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,63 Gd., 57,77 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 23. Mai Geld | Brief | In Reichsmark 21. Mai Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.780 | 1.784 | 1.780 | 1.784 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.216 | 4.224 | 4.216 | 4.224 |
| 5,85% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.958 | 1.962 | 1.958 | 1.962 |
| — | Konstantin. 1 trk. Pfd. | 2.202 | 2.206 | 2.202 | 2.207 |
| 4% | London 1 Pfd. Strl. | 20.475 | 20.515 | 20.47 | 20.51 |
| 4% | Neuyork . . 1 Dollar | 4.216 | 4.224 | 4.216 | 4.224 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.498 | 0.500 | 0.498 | 0.500 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.216 | 4.224 | 4.216 | 4.224 |
| 3.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.75 | 169.09 | 168.75 | 169.09 |
| 10% | Athen . . . . . . . . | 5.544 | 5.556 | 5.544 | 5.556 |
| 5.5% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.575 | 58.695 | 58.565 | 58.685 |
| 5.5% | Danzig . . 100 Guld. | 81.75 | 81.91 | 81.77 | 81.93 |
| 7% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.618 | 10.638 | 10.614 | 10.634 |
| 7% | Italien . . 100 Lira | 23.08 | 23.12 | 23.07 | 23.11 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.413 | 7.427 | 7.413 | 7.427 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 112.53 | 112.75 | 112.51 | 112.73 |
| 8% | Lissabon . 100 Escr. | 21.33 | 21.37 | 21.48 | 21.52 |
| 4.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 108.84 | 109.06 | 108.87 | 109.09 |
| 5% | Paris . . . 100 Frc. | 16.505 | 16.545 | 16.50 | 16.54 |
| 5% | Prag . . . . 100 Kr. | 12.492 | 12.512 | 12.492 | 12.512 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 81.105 | 81.265 | 81.105 | 81.265 |
| 10% | Sofia . . . . 100 Leva | 3.046 | 3.052 | 3.046 | 3.052 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 74.20 | 74.34 | 73.83 | 74.47 |
| 4% | Stockholm . 100 Kr. | 112.78 | 113.00 | 112.78 | 113.00 |
| 6% | Wien . . . . 100 Kr. | 59.38 | 59.50 | 59.33 | 59.44 |
| 6% | Budapest . . Pengö | 73.47 | 73.61 | 73.46 | 73.60 |
| 8% | Warschau . . 100 Zł. | 47.10 | — | 47.10 | — |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | — | — | — | — |

**Züricher Börse vom 23. Mai.** (Amtlich.) Warschau 58,10, Neuyork 5,19¹⁵/₁₆, London 25,24³/₈, Paris 20,35¹/₂, Wien 73,15, Prag 15,40, Italien 28,43, Belgien 72,22¹/₂, Budapest 90,60, Helsingfors 13,07¹/₂, Sofia 3,75, Holland 208,05, Oslo 134,30 Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,10, Spanien 91,55, Buenos Aires 219³/₄, Tokio —,—, Bukarest 3,16, Athen 6,85, Berlin 123,19, Belgrad 9,13³/₄, Konstantinopel 2,73.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,28 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł., tschech. Krone 26,98 Złoty.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 23. Mai.** Wertpapiere und Obligationen: 3¹/₂- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 58,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,75—93,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 25,50—25,75. 5proz. Poż. konwers. 61,00. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 3,25. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 33,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,10—1,20. Tendenz: unverändert.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Mai.** Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 55,25—58,25, Roggen 50,75—51,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 83,00—86,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 73,00, do. (65% inkl. Säcke) 74,00, Gerste 42,00—44,00, Braugerste prima — bis —, Hafer 43,50—44,50, Viktoriaerbsen — bis —, Felderbsen — bis —, Sommerwicken 32,00—34,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella —,— bis —,—, Weizenkleie 33,25, Roggenkleie 36,50—37,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) — bis —, Fabrikkart. 16proz. —,—, blaue Lupinen 22,00—23,50, gelbe Lupinen 23,50 bis 25,00. — Tendenz: schwach.

**Berliner Produktenbericht vom 23. Mai.** Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 291—295, Mai 298,00, Juli 299,00, September 274,50—275. Roggen märk. 268—274, Mai 272,50—273, Juli 262—263, Septbr. 236—236,50. Gerste: Sommergerste 230—262, Futter- u. Wintergerste —. Hafer märk. 237—243, Mai —, Juli —. Mais 191—194. Weizenmehl 37,00—39,00. Roggenmehl 36,00—37,50. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 18,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Soyaschrot 19,50—20,10. Kartoffelflocken — bis —. — Tendenz für Weizen still, Roggen behauptet, Gerste stetig, Hafer behauptet, Mais behauptet.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 23. Mai.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 108—112, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,00—79,00.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 23. Mai in Krakau — — (—), Zawichost + 1,30 (1,28), Warschau + 1,48 (1,51), Płock + 1,36 (1,41), Thorn + 1,66 (1,72), Fordon + 1,80 (1,89), Culm + 1,65 (1,69), Graudenz + 1,99 (2,01), Kurzebrak + 2,22 (2,29), Montau + 1,63 (1,68), Piekel + 1,54 (1,64), Dirschau + 1,51 (1,62), Einlage + 2,34 (2,34), Schiewenhorst + 2,50 (2,48) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 103.**

Joh. 11, 25 u. 26.

Gott der Allmächtige hat gestern vormittag 9¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, mein liebes treues Mütterchen, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

# Hildegard Wrase

geb. **Poeschel**

im Alter von 25 Jahren und 4 Monaten nach langem schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich genommen.

In tiefer Trauer

**Reinhold Wrase**
**Walterchen Wrase**
**Friedrich und Hulda Poeschel** als Eltern
**Fritz, Waldemar, Käthe u. Bruno Poeschel** als Geschwister
**David u. Auguste Wrase** als Schwiegereltern
**Johanna Hinz** geb. **Wrase** als Schwägerin
**Frieda Wrase** als Schwägerin
**Ernst, Wilhelm u. Fritz Wrase** als Schwäger.

Mrocza, den 24. Mai 1927.

Die Trauerfeier findet am Himmelfahrtstage, den 26. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3930

---

Gestern nachmittag verschied nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Landwirt**

# Julius Stricker

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Pauline Stricker**
nebst **Kindern** und **Enkeln.**

Mokre (Wilhelmssee), d. 22. Mai 1927

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus. 7290

---

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sage ich Allen unsern

## herzlichsten Dank.

J. A.: **Kurt Wiebe.**

Bydgoszcz, den 24. Mai 1927. 3853

---

## Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

## niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

**G. Wodsack,** Steinmetzmeister
Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte
Dworcowa 79. Telefon 651. 6261

---

Ab jetzt befindet sich **meine Wohnung** in dem ehemals Lehrer
**Brummund'schen Hause.**
Tel. 57. Sprechst. Freitag Vorm. 8–12.

## Dr. Erwin Grams

prakt. Tierarzt
**Łobżenica, pow. Wyrzysk**
Lobsens, Kr. Wirsitz. 3931

---

Zurückgekehrt!

## Dr. Penner

**Augenarzt**
Danzig 7037 Langgasse 11.

---

**Damen**schneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel ꝛc.
1293 **Sienkiewicza** 32, 2 Tr.

---

## Damenhüte

neu, auch umgearbeit., schnell u. preisw. 2246
**Jasna** (Friedenst.) 8, I r.

---

## Klavierstühle

erstklass. in Form, Material und Ausführung, empfiehlt 4331
**B. Sommerfeld,**
Pianofabr., **Bydgoszcz,** Sniadeckich 56.
Tel. 883. – Gegr. 1905.

---

## Sommersprossen



**gelbe Flecke, Brandflecke** beseitigt unt. Garantie Apotheker **J. Gadebusch „Axela"-Krem gegen Sommersprossen,** ½ Dose 2,50 zł, 1/1 Dose 4,50 zł. Dazu **„Axela"-Seife** 1 Stck. 1,25 zł, 3 Stck. 3,50 zł. In **Bydgoszcz** z. hab. i. nachstehend. Droger. u. Apotheken: Umbreit-Apoth., Okole, Apteka Piastowska, Pl. Piastowski, Apteka pod Aniołem, ul. Gdańska, Kużaj-Apoth., Długa, Ignacy Rochon-Apoth., Niedźwiedzia, St. Bożeński, Gdańska 23, M. Górecki, Pomorska 8, M. Buzalski, Drogerie, Okole, J. Kotlega, Dworcowa 13, Fr. Bogacz, Dworcowa 94, A. B. Lewandowski, Długa 41, B. Kiedrowski, Długa 64, A. Kloniecki-Osie (Pom.), Karol Stark, Gdańska 48, J. Głuma, Dworcowa Nr. 19a, Drogerja pod Łabędziem, Gdańska 5, Drogerja Teatralna, Pl. Teatralny 3, W. Heydemann, Gdańska 20, M. Walter, Gdańska 37, Foto Drogerja, Jagiellońska 43, Schenk i Ska., Król. Jadwigi 15, Fr. Nowicki, Rynek Zbożowy, Schiefelbein-Bocianowo, Kopczyński-Drogerie „Minerwa", Sniadeckich, Kindeman, ul. Nakielska. 4881

---

# Verordnung

über

## die Verpflichtung der Anmeldung der Roggenkornvorräte.

Auf Grund eines Reskripts des Innenministeriums vom 17. Mai 1927, T.-B. III, (S2181) 27 gem. Art. 1 der Verordnung des Innenministers vom 9. Oktober 1923 über die Anmeldung von Vorräten von Gegenständen ersten Bedarfs (Dziennik Ustaw 110 Poz. 875) ordne ich die Anmeldung der Roggenvorräte an.

Besitzer von Roggenkornvorräten in Mengen, die nicht geringer sind als unten angegeben, haben diese persönlich oder durch eingeschriebenen Brief anzumelden. Die Anmeldepflicht lastet auf Landwirten mit einer Fläche von mehr als 20 Hektar, auf Kaufleuten und Getreidefirmen, auf Mühlen und überhaupt auf Inhabern von Getreidespeichern aller Art. Die Pflicht zur Anmeldung haben auch diejenigen, die bei sich Vorräte aufbewahren, welche den erwähnten Personen gehören. Besitzer von Roggenvorräten auf dem Gebiet von zwei oder mehr Bezirkskommissariaten oder Städten melden die Vorräte für jede Wirtschaft bezw. für jedes Unternehmen besonders bei dem Bezirkskommissar oder dem Magistrat an, der für die betreffende Ortschaft zuständig ist.

Der Anmeldung unterliegen Roggenvorräte, beginnend von nachstehenden Mengen:

1. In Wirtschaften von 20—100 Hektar — von 20 Quintal (metrischen Zentnern à 100 Kilogramm) an.
2. In Wirtschaften von über 100 Hektar — von 100 Quintal an.
3. In Mühlen — von 100 Quintal an.
4. Im Getreidehandel usw. — von 50 Quintal an.

Die Anmeldungen sind zu bewirken nach dem Stande der Vorräte am 25. Mai d. Js. und zwar in folgender Weise:

a) Vor- und Zuname (Firma des Meldepflichtigen) .....
b) Wohnort .....
c) Wo befindet sich der Vorrat .....
d) Ist der Vorrat nicht Eigentum des Meldenden, Vor- und Zuname sowie der Wohnort des Inhabers .....

Ich melde hierdurch den Stand des in meinem Besitz befindlichen Roggenkornvorrats ...... Quintal (metrische Zentner à 100 Kilogramm).

...... (Ort), den ...... Mai 1927.

Die Anmeldung der Vorräte nimmt dem Inhaber bezw. Besitzer oder der von ihnen ermächtigten Personen nicht das Recht, den in ihrem Besitz befindlichen Roggen zu veräußern oder anderweitig darüber zu verfügen.

Die Außerachtlassung der Bestimmungen dieser Verordnung werden im Sinne des Art. 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 in dem im Art. 4 des Gesetzes vom 5. August 1922 gegebenen Wortlaut in Verbindung mit Art. 18 der Verordnung des Ministerrats vom 21. Januar 1924 über die Aenderungen bei Geldbeträgen, Strafbestimmungen usw. (Dz. Ust. 9, Poz. 89) mit Haft bis zu 14 Tagen und mit Geldstrafe bis zu 10000 Złoty oder einer dieser Strafen bestraft. Gleichzeitig kann auf Beschlagnahme des Vorrats erkannt werden.

**Der Wojewode.**
(—) **Bniński.**

Vorstehendes wird veröffentlicht mit dem Bemerken, daß aus dem Gebiet der Stadt Bydgoszcz die Roggenvorräte in den betreffenden Polizeikommissariaten nach dem in Punkt 4 bezeichneten Stande spätestens bis zum **27. Mai d. J.** anzumelden sind.

Bydgoszcz, 21. Mai 1927.

**Miejski Urząd Policyjny.**
(—) Hańczewski, Stadtrat.

---

## Versteigerung.

von Kolonialwaren und Delikatessen **Mittwoch, den 25. Mai 1927,** vormittags 10½ Uhr, werde ich **Stary Rynek Nr. 30,** Ecke Kirchenstr., wegen Aufgabe des Geschäfts an Kolonialwaren, Delikatessen und Konservenfrüchten meistbietend versteigern wie folgt: **Konserven in Büchsen, Tee, Spargel, Kaffee Konfitüren, süßen Ungarwein** u.v.a.

**Michał Piechowiak,**
Oeffl. angestellter und vereid. Auktionator,
Długa 8 und Taxator. Tel. 1651

---

**Am 2. 6. 1927,** um 9½ Uhr vormittags werden am Bahnhofe Chrośnica b. Zbąszyń, über 200 rm, 1 m lange, geschälte

## Kiefern-Nutzrollen

in Losen à 20 rm, Einschlag 1924/25 im Auktionswege verkauft. 7287

---

## Lungen- u. Halsleiden

**Belehrende Druckschrift Nr. 11 kostenfrei.** 6791
**Dr. Hugo Caro,** G.m.b.H., **Danzig.**

---




---

## Geolin

bester flüssiger Metallputz
Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig

---

## Photograph. Kunst-Anstalt

**F. Basche, Bydgoszcz-Okole**
Anerkannt gute Arbeiten.
**Spezialist für Kinder-Aufnahmen.**
**Zur Kommunion u. Konfirmation billigste Preise.**
Viele Anerkennungsschreiben. 6344
**Für Ausflugsorte und Gastwirte**
**Verlag von Ansichtskarten**
nach eigenen Aufnahmen in Tiefdruck bei Auflage 12 Groschen per Stück.

---

## Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit
in allen modernen Farben 4329
Seidenflor **1,95**
Prima Waschseide **2,95**
**Mercedes, Mostowa 2**

---

## Tennisschläger

repariert
**P. Riemer, ul. Gdańska 6**
Fachmännische und gute Ausführung, gutes Material.
Dringende Bestellungen in einem Tage.
**Tennisbedarf.** 7263

---

## Pelze

**Damen- und Herrenpelze,** sowie sämtliche **Pelzbesätze, Kragen und Schals** kaufen Sie jetzt am billigsten auch auf Teilzahlungen. Außerdem werden jetzt **Reparaturen** und **Umarbeitungen** sauber u. billigst ausgeführt. Zahlungen können bei Abholung der Pelze im Herbst erfolgen. 7262

**„Futropol" Stary Rynek 27.**

---

**Tischlerwerkzeuge**
**Bau- u. Möbelbeschläge**
**Flintsteinpapier**
in bester Qualität. 4285

## Neumann & Knitter

**Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.**

---

Offeriere preiswert:

## Erlen-Rollen

0,13—0,30 Durchmesser,
in 2,00 Längen. 8232
**Friedrichsmühle**
Dąbrowa-Chełmińska. Telefon 2.

---

## Klein Auto

mit **Chauffeur** zu miet. ges. Off. m. Angabe der Kosten p. Tag, Woche, Monat erb. Off. unt. **Nr. 681/20** an „PAR", Bydgoszcz, Dworcowa 72. 7292

---

**Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche**
wird billig angefertigt.
1403 **Dworcowa 6,** 1 Tr.

---

## Damentaschen

letzte Neuheiten
**Reisekoffer**
**Necessaires**
**Attentaschen**
**Schultaschen** 7211
**Rucksäcke**
**Regenschirme**
**Spazierstöcke**
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren
**Z. Musiał,**
**Bydgoszcz**
ul. Długa 52. Tel. 1133.

---

Zu dem am **Sonntag, den** 29. 5. stattfindenden

## Waldfest

7288

mit nachfolgendem Tanze im **Klein-Toniner Walde** werden Freunde und Gönner von **Wąwelno** und Umgegend hiermit eingeladen.

Kapelle Kitzer. **Das Festkomitee.**

---

**Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.**

## Sitzung

**am Sonnabend, den 28. Mai 1927,** nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des **Civilkasino zu Bydgoszcz, ulica Gdańska 160 a.**

**Tagesordnung:** 7207

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Senator Dr. Busse-Tupadly über: „Reise durch Holland und Ostfriesland."
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen notwendig, auch der Frauen. Nach der Sitzung zwangloses Beisammensein.

**Der Vorsitzende: Falkenthal.**

---

**Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.**
**Poznań**
**veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai 1927 nachmittags 2¾ Uhr**
auf dem Gelände des Rittergutsbesitz. Herrn
**v. Lehmann-Nitsche in Iłowiec ein** 7291

# Reit- und Fahrturnier.

## Konkurrenzen:

**Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde.**

**Abfahrt der Züge:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hinfahrt: | ab Poznań | 7,50 | an Iłowiec | | 8,32 |
| „ | „ | 13,30 | „ | „ | 14,12 |
| „ | Leszno | 7,56 | „ | „ | 9,00 |
| „ | „ | 10,48 | „ | „ | 11,49 |
| Rückfahrt: | ab Iłowiec | 19,41 | an Poznań | | 20,26 |
| „ | „ | 19,10 | „ | Leszno | 20,17 |

Wagen zur Fahrt vom und zum Turnierplatz stehen in Iłowiec bereit.

**Die Turnierleitung.**

---



## Große Pferderennen

**Danzig-Zoppot** 7287
**Sonntag, den 29. Mai** und
**Pfingstmontag, den 6. Juni.**

---

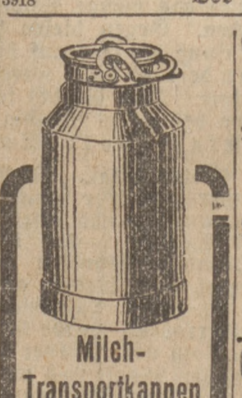
## Ausflugsort Ostromecko

an Sonn- und Feiertagen

## Gartenkonzert

Eintritt frei. Um gütigen Zuspruch bittet
3918 **Der Wirt Meller.**

---



**Milch-Transportkannen**
in schwerster, verzinnt. Ausführung,
Fabrikat: **Arkona, Silesia** und **Olkusz**
10 Liter
15 „ 5379
20 „
Verlangen Sie bitte Angebot.
***F. Kreski***
*Bydgoszcz.*

---

## Stühle

zum Flechten nimmt an 3929
**Braun,** Dworcowa 6.

---

## Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**
**Donnerstag, d. 26. Mai,**
abends **8** Uhr:
**Gastspiel**
**Walter Gräbenitz**
vom
**Mellini-Operetten-theater Hannover**

**Ein Walzertraum.**

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.

**Niki: Walter Gräbenitz**

Freier Kartenverkauf Dienstag u. Mittwoch in Johnes Buchhandlg. Donnerstag von 11–1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 7221

**N. B. Die verehrten Mitwirkenden in der Operette „Ein Walzertraum" werden auf diesem Wege gebeten, zu der heute, Dienstag, d. 24. Mai 1927, abends 8 Uhr, stattfindend. Vollprobe pünktlich u. vollzählig zu erscheinen**

7251 **Die Leitung.**

---

## Kino Kristal

6.45 8.50

Heute, Dienstag, Premiere des großen **Wiener Lustspielschlagers,** welcher der große Lacherfolg dieser Woche werden wird!

# Die 3te Eskadron

Ein Spiel voll Lust, Liebe und Uebermut in 10 großen Akten. 7278

In den Hauptrollen:
**Cläre Rommer - Ernst Verebes**
**Paul Heidemann - Fritz Spira u. a. m.**

Der Witz in diesem Film, nach d. gleichn. Schwank Buchbinder, ist hemmungslos lustig, nie gezwungen, immer angepaßt, trägt Lokalkolorit.

**Deutsche Beschreibungen gratis an der Kasse!**

**Ganzes 12 Akte! Beiprogramm.**

Dieses ist das vorletzte Programm vor Schließung der Bydgoszczer Kinos wegen zu hoher Belastung durch die Billettsteuer.